

3. Карунова Л. Общение педагогов с помощью интерактивных методов / Л. Карунова, Н. Мальцева // Дошкольное воспитание. – 2003. – № 3. – С. 90-93.
4. Трохименко В. Дистанционное обучение педагогических работников: опыт и проблемы / В. Трохименко // Последипломное образование в Украине. – 2004. – № 1. – С. 29-32.

***Колесникова Л.И.,***

*старший преподаватель кафедры второго иностранного языка  
ОО ВПО «Горловский институт иностранных языков»  
(г. Горловка, ДНР)*

## **DER AUSBAU DES LUXEMBURGISCHEN GEHT WEITER**

Deutsche Sprache ist eine der wichtigsten und verbreitetsten Sprachen der Welt. In der Europäischen Union ist die deutsche Sprache eine der 23 Amtssprachen, die zur Kommunikation der Institutionen mit den Mitgliedsstaaten dienen.

Deutschland ist für die meisten Menschen das Zentrum der deutschen Sprache. Die Verbreitung der deutschen Sprache als Staatssprache beschränkt sich noch auf sechs mitteleuropäische Staaten: Österreich, Liechtenstein, die Schweiz, Luxemburg, sowie auf kleine Teile von Belgien (im Osten des Landes) und Italien (nur regional in Südtirol). Die deutsche Sprache ist eine plurizentrische Sprache und sie ist in den einzelnen Ländern nicht ident [2]. In jedem deutschsprachigen Land hat sich eine nationale Varietät mit eigenen Normen herausgebildet.

Schon lange Zeit löst die Stellung der luxemburgischen Sprache als mitteldeutsche Sprachvarietät und als Staatssprache in Luxemburg unter den Wissenschaftlern eine rege Diskussion aus, ob es eine Standardsprache oder eine hochdeutsche Sprachvarietät sei. Das Luxemburgische gilt als europäische Minderheitssprache. Das ist neben Deutsch und Französisch die dritte Amtssprache im Großherzogtum Luxemburg. Diese Sprache ist für ca. 300000 Einwohner des Großherzogtums eine Muttersprache. Schon seit 1839, nach der Annahme der Unabhängigkeit des Großherzogtums gab es im Land die Autoren, die auf Luxemburgisch schrieben. Das war ein großer Beitrag zur Entwicklung dieser Sprache, zur Herausbildung der nationalen Identität. Luxemburg hat 1984 neben Deutsch und Französisch das Luxemburgische (Letzeburgische) zur Amtssprache entwickelt. Nach dem Zweiten Weltkrieg gewann Luxemburgisch wegen der Diskreditierung des Deutschen an Bedeutung. Heutzutage ist Luxemburgisch für die Einwohner des Großherzogtums ein Symbol der politischen und kulturellen Eigenständigkeit des Staates. «Was als Luxemburger Identität verstanden wird, hat sich geändert und ändert sich weiter. War früher die Geschichte ein wichtiger Bezugspunkt, so

wird heute die Luxemburger Sprache als das Hauptkennungsmerkmal betrachtet», präzierte Dr. Péporté [4]. Die Luxemburger sind mit der Meinung nicht einverstanden, dass Luxemburgisch ein deutscher Dialekt sei. In den Radioprogrammen und Fernsehsendungen wendet man Luxemburgisch an, die Tageszeitungen enthalten Artikel auf Luxemburgisch, aber das sind vorwiegend Familienanzeigen, Werbung, Lokalnachrichten, Kommentare, Glossen. Einladungen, Flugblätter werden auch auf Luxemburgisch abgefasst. Die meisten Jugendlichen im Großherzogtum verfassen E-Mails, Kurznachrichten (SMS) auf Luxemburgisch. Die Schüler werden in der Primärschule traditionell auf Deutsch und Luxemburgisch unterrichtet. Die Lehrbücher werden auf Deutsch verfasst, aber der Lehrkörper wendet für die Erklärung des Lehrstoffes die luxemburgische Sprache an.

Das Luxemburgische steht unter dem großen Einfluss vom Französischen, obwohl es ein moselfränkischer Dialekt ist. «Die Erlebnisse des Zweiten Weltkrieges und insbesondere die zwanghafte «Verdeutschung» förderten die vermehrte Aufnahme französischer Ausdrücke in die Luxemburger Sprache und festigten die Sprache «Letzebuergesch» als nationales Symbol» [1, c. 157]. Im Laufe der Zeit sind viele französische Wörter in diese Sprache eingegangen, z. B.: *Merci* (Danke), *Pardon* (Entschuldigung), *Camion* (Lastwagen), *Frigo* (Kühlschrank). Einige französische Wörter sind schon eingedeutscht, einige bleiben unverändert, andere werden anders betont als in ihrer Muttersprache, z. B.: *Glace* (Eiscreme), *mauve* (lila), *picken* (pinge – stechen). Es gibt zusammengesetzte Wörter, die aus dem deutschen und dem französischen Wort bestehen: *Fussballterrain* (Fußballfeld), *Haaptplat* (Hauptgericht). Einige Komposita enthalten nur französische Wörter, z. B.: *Velocourse* (Radrennen), *Coursevelo* (Rennrad) [5].

Für die Schriftsprache Luxemburgs verwendet man das lateinische Alphabet, das durch die Umlaute *ö, ä, é, ë, ü* ergänzt wird. Der Buchstabe *ß* wird durch ein *Doppel-s (ss)* ergänzt. Es gibt 3 grammatische Geschlechter: Maskulinum, Neutrum, Femininum. Das grammatische Geschlecht im Luxemburgischen stimmt mit demjenigen in der Hochsprache überein, aus der das Substantiv entlehnt wurde. Zum Unterschied von der deutschen Sprache gibt es im Luxemburgischen nur 3 Kasus, weil der Akkusativ die Funktion des Nominativs übernommen hat: den Akkusativ, den Genitiv, den Dativ. Bei der Bildung des Komparativs bleibt das Adjektiv unverändert und wird durch das Wort «*mehr*» ergänzt. Der Superlativ wird allerdings mit Hilfe der Endung *-sten* gebildet. In einem Aussagesatz, Fragesatz, Aussagesatz mit einer invertierter Wortfolge steht das Verb an der zweiten Stelle, z. B.: *Ech spille Fussball. Weini spills du Fussball? Am Summer spille ech Fussball.* [5].

Die meisten luxemburgischen Wörter kann man auch im Hochdeutschen finden, weil sie verwandt sind. Aber viele Wörter sind nur im Luxemburgischen vorhanden, z. B.: *barlucken* (schielen). Große Anzahl der Redewendungen

kann man weder im Deutschen noch im Französischen finden. Der spezifisch luxemburgische Wortschatz ist verhältnismäßig klein, darum greifen die Sprecher auf deutsche oder französische Lehnwörter zurück. Diese Tatsachen werden oft als Kriterium für die «Nichtsprachlichkeit» des Luxemburgischen angeführt. Aber der Ausbau des Luxemburgischen geht weiter, weil sich die Luxemburger immer bewusster der kulturellen Bedeutung ihrer Sprache werden, um die luxemburgische Identität zu bewahren [5].

#### LITERATUR

1. Borčić N. Deutschland, Österreich, Luxemburg und die Schweiz: Identität und Sprachpolitik / N. Borčić, S. Wollinger. – Informatologia. – 2008. – № 41. – 2. – S. 156-160.
2. Eichinger L. M. Das Deutsche als plurizentrische Sprache betrachtet [Электронный ресурс] / L. M. Eichinger // Dokumentation der EFNIL Jahrestagung Madrid. – 2006. – Режим доступа : [http://www.efnil.org/conferences/archives/madrid-2006/papers/06-EFNIL-Madrid-Eichinger-NewVersion.pdf/at\\_download/file](http://www.efnil.org/conferences/archives/madrid-2006/papers/06-EFNIL-Madrid-Eichinger-NewVersion.pdf/at_download/file).
3. Fehlen F. Nationalsprache und nationale Identität / F. Fehlen // Die Debatten im Vorfeld des Sprachengesetzes (1974-1984). – 29.11.2014. [Электронный ресурс]. – Режим доступа : <https://orbilu.uni.lu/bitstream/10993/19057/1/Nationalsprache%20und%20nationale%20Identität.pdf>.
4. Luxemburger Sprache als Hauptkennungsmerkmal [Электронный ресурс]. – Режим доступа : <http://www.wort.lu/de/lokales/wie-nationale-identitaet-entsteht-4f61db6de4b0860580ab20ee>.
5. Luxemburgische Sprache [Электронный ресурс]. – Режим доступа : [https://de.wikipedia.org/wiki/Luxemburgische\\_Sprache](https://de.wikipedia.org/wiki/Luxemburgische_Sprache).

**Коловерова И.Г.,**

*старший преподаватель кафедры второго иностранного языка  
ОО ВПО «Горловский институт иностранных языков»  
(г. Горловка, ДНР)*

#### О МОЛОДЕЖНОМ СЛЕНГЕ В ИСПАНИИ

Испанский молодежный сленг представляет собой интересный лингвистический феномен, развитие которого ограничено не только определенными возрастными, но и социальными, временными и пространственными рамками.

В современной лингвистике проблеме изучения сленга посвящено множество работ, так как данное явление вызывает у ученых-лингвистов повышенный интерес в силу своей новизны и малоисследованности. До настоящего времени у этого понятия нет четко определенных границ. Так, под «сленгом» можно понимать